Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 62. Münster, Sonnabend den 13. März **1847.**

Deutschland.

Berlin, 9. März. Das Amtsblatt des Königlichen Post-Departements enthält die folgende Verordnung, betreffend das Verfahren mit gedruckten Anerbietungen des Hauses Delrue und Comp. in Dünkirchen zur Ueberschiffung preußischer Auswanderer nach Amerika: „Die gedruckten Anerbietungen des Hauses Delrue und Comp. in Dünkirchen zur Ueberschiffung preußischer Auswanderer nach Amerika sollen unter Kreuzband mit den preußischen Posten nicht befördert werden. Die bei der Aufgabe erkannten sind zurückzuweisen, die unter den angekommenen Briefen oder im Briefkasten vorgefundenen an die Polizei-Behörde abzuliefern. Berlin, den 28. Februar 1847. — Der General-Postmeister. von Schaper."

⌘ **Schreiben aus Berlin**, 10. März. In den hiesigen höheren gesellschaftlichen Kreisen bildet der Rücktritt der Minister in Bayern und die Veranlassung zu demselben noch immer einen Haupttheil des Tagesgesprächs. Es gibt sehr viele, welche die Ansicht hegen, daß das plötzliche Erscheinen und die Art und Weise des Auftretens der in ganz Europa, auch bei dem hiesigen Publikum in nicht beneidenswerthem Andenken stehenden, berüchtigten Signora Lola Montez, das Werk einer schon längere Zeit vorbereiteten und angelegten Kabale und Intrigue sey, welcher der gegenwärtige Gesandte Bayerns am königl. franz. Hofe, Fürst von Oettingen-Wallerstein, wenigstens nicht fern stehe. Wie die Tagespresse von gewissen Seiten her sich des Gegenstandes bemächtigen und wie sie denselben ausbeuten und behandeln würde, war zwar von jedem, der die Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt, leicht vorauszusehen, doch herrscht unter einzelnen noch immer die Meinung, daß dieser Theil der Presse mindestens mit größerer Ehrlichkeit und Offenheit und einigem Anscheine von Wahrheit und Redlichkeit zu Werke gehen würde. Seit wann sind denn aber Ehrlichkeit, Offenheit, Wahrheitsliebe und Redlichkeit auf jener Seite zu finden? wann ist es denn jenen Parteien darum zu thun gewesen? wann haben sie denn auch der entgegengesetzten Ansicht ihr Recht wiederfahren lassen? wann haben sie denn beim Gegner Gesinnungen, Grundsätze, Character geachtet? Ich theile Ihnen nachstehend einen Artikel mit, welchen unsere Spenersche Zeitung, die im Ganzen, namentlich in der jüngst vergangenen Zeit, noch am meisten auf Sitte und Anstand gehalten, gestern als Privatmittheilung aus München gebracht hat und der zu mancherlei Betrachtungen und Bemerkungen erneute, hinreichende Veranlassung bietet. Er lautet: „Bayern, das von der ultramontanen Partei so lange in festen Banden gehalten wurde und an den Fortschritten der Zeit deshalb nur wenig Theil nehmen konnte, dürfte nun, bei der Energie mit der König Ludwig verfährt und der ein jeder Gutgesinnte nur freudig zustimmen muß, einer großen Entwickelung entgegen gehen. Die Entlassung mehrerer Minister, Universitäts-Professoren und Beamten, welche den Ultramontanismus, diese Wurzel aller Aufregungen in civilisirten Ländern, gegen den Willen des stets gehorsamen Bayernvolkes, mit aller Macht vertreten und deshalb das schöne Bayerland bei dem Auslande in großen Mißkredit gebracht haben, wird hier nicht nur von allen, mit Ausnahme der wenigen Anhänger der Entlassenen, gebilligt, sondern auch als ein großes Glück betrachtet. Die Zuneigung der Bayern zu ihrem Landesherrn, der für alles Edle und Schöne stets einen regen Sinn bekundete und nur aus Herzensgüte seinen jetzt entlassenen Ministern zu viel Gehör schenkte, wird sich jetzt noch erhöhen. Man hofft und wünscht, daß es der nun gestürzten Partei nie mehr gelingen werde, wieder an das Staatsruder zu kommen und daß einst Bayern, wie jetzt Preußen, in der Entwickelung freisinniger Institutionen dem deutschen Vaterlande voranleuchte. Das bekannte Memorandum der entlassenen Minister in Betreff des Indigenats, dessen Verleihung in allen constitutionellen Staaten dem Könige allein nur zusteht, hat zwar nirgends Anklang gefunden, da sein Inhalt einen zu großen Eingriff in die Rechte des Monarchen bekundet, man kann indeß daraus klar genug erkennen, wie weit die ultramontane Partei zu gehen wagte und wie durch deren Entfernung Bayerns Thron neu befestigt worden ist." Hier haben wir die beliebten Schlagwörter des Tages und die ganze, immer und immer und bei jeder Gelegenheit angewendete Taktik. Die Veranlassung des Rücktritts der Minister, um die es sich lediglich und allein handelt, wird in den Hintergrund geschoben und nur so nebenbei erwähnt, dagegen immer von entlassenen Ministern gesprochen und die ganze Phraseologie von klingenden Wörtern als da sind: ultramontanen Partei, Ultramontanismus, Fortschritte der Zeit, lebendige Entwickelung, freisinnige Institutionen, Befestigung des Thrones u. s. w. ausgegossen. Nur muß man bei Lesung solcher Artikel nie vergessen, daß unter Ultramontanismus, Katholizismus, und unter ultramontaner Partei, die Bekenner des katholischen Glaubens verstanden werden, und man nähert sich dem richtigen Verständnisse immer mehr. Ja freilich ist der Katholizismus der große Stein des Anstoßes, er „hält in festen Banden", „läßt an den Fortschritten der Zeit nicht Theil nehmen", „geht der großen Entwickelung nicht entgegen", „ist die Wurzel aller Aufregungen in den civilisirten Ländern", „herrscht selbst gegen den Willen der stets gehorsamen Unterthanen", „bringt in großen Mißkredit", „hindert die Entwickelung freisinniger Institutionen" und ist „Ursache daß die Länder, in denen er herrscht, dem deutschen Vaterlande nicht voran leuchten können." Drum fort mit Katholizismus, katholischem Glauben, katholischen Sitten, katholischer Liebe und Treue, Anhänglichkeit und Hingebung und das Reich der Freiheit ist gegründet, der Himmel auf Erden erschienen!

Königsberg, 7. März. Der letzte Bescheid in der Suspensions-Angelegenheit des Predigers der französisch-reformirten Gemeinde, nämlich der auf die Immediat-Eingabe, ist auch ungünstig ausgefallen und es stehen jetzt ernstliche Maßregeln zu erwarten, falls die Gemeinde auch nun noch weiter in Renitenz beharrt. (Berl. B. Z.)

Koblenz, 8. März. Ein Schneider vom Hundsrücken, der, wegen Verleitung zur Auswanderung, von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte zu einem Monat Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, und dagegen appellirt hat, ist von der Appellkammer des hiesigen Landgerichts mit noch größerer, aber wohlverdienter Strenge behandelt und seine Strafe zu sechs Monaten verschärft worden. Möchte dies Beispiel auf jene Menschen, welche sich in neue-

Deutsche Musik in Frankreich.

(Aus der Augsb. Allgem. Zeit.)

Paris, 23. Febr. Den Verehrern der großen deutschen Musik ist hier ein neuer Genuß geboten, den wir schon längst herbeigewünscht hatten. Von Beethoven, von Mozart und Haydn kennt das Publikum mehr oder weniger das Dutzend großer und heroischer Meisterstücke die in allen Conservatorien und Concerten wiederhallen. Die wenigsten aber ahnen jenen kostbaren Schatz den unsere Meister gleichsam wie ein trautes Geheimniß in ihren Quartetten, Quintetten und Trios niedergelegt haben. Diesem Mangel ist nun abgeholfen, und zwar auf eine glänzende Weise, die für die betheiligten Künstler ebenso ehrenvoll ist, als die Aufnahme dieser neuen Verherrlichung deutscher Kunst dem Pariser Publicum zum Ruhm gereicht. Unserm Landsmann, dem Pianisten Kalle,*) dessen frommen Sinn für die Meisterschule Beethovens und Mozarts, dessen hohe Fertigkeit wir schon mehreremal gerühmt, gebührt auch diesmal das Lob, in Verbindung mit dem ausgezeichneten Violinspieler Allard, Mitglied des Conservatoriums und der königlichen Capelle, den ersten Schritt in dieser unbekannten und so viel versprechenden Bahn gethan zu haben. Glauben Sie ja nicht daß in diesem als so revolutionair verschrieenen Lande Neuerungen, stellten sie sich auch im Flügelkleide der Unschuld dar, so ohne weiteres zugelassen werden. Der erste Versuch Kalle's stieß auf Schwierigkeiten jeder Art; ein Theil derselben, und zwar die hartnäckigsten, gingen von dem Conservatorium selbst aus. So wahr ist es, daß aller Besitz zur süßen Tyrannei führt, und es nichts Gutes gibt neben dem Unsrigen! Heute aber ist der Sieg erfochten; zu den beiden genannten Künstlern haben sich andere vom besten Klange gesellt, die wir schon in leider allzuseltenen Gelegenheiten bewundert hatten, wie Armingaud der Violinspieler, Franchomme der Violoncellist, und da Allard selbst zum Conservatorium gehört, so benutzte der Minister Hr. Duchatel das willkommene Mittel dem edlen Kunstdienst in den eigenen Hallen des Conservatoriums eine Freistätte, Sicherheit und Weihe zugleich zu eröffnen. Vielleicht lächelt mancher Ihrer Leser über den Ernst mit welchem wir über eine Musikvorstellung berichten. Vergönnen Sie mir es. Der Allgemeinen Zeitung steht nichts fern was den Ruhm, die Verherrlichung unseres deutschen Vaterlandes und die Glorie seiner edelsten Söhne betrifft. Auch wir lieben die Freiheit, und sehen nach den geschichtlichen und politischen Kämpfen und Krämpfen Deutschlands mit offenem Herzen und Sinne hin, aber wir glauben diesem Dienste nicht untreu zu werden, indem wir mit dankbarem Genuß, ja mit Rührung gewahren wie die Zeit, in der Gegenwart oft so grausam, in später Vergeltung das volle Maß der Gerechtigkeit zollt. Wo Mozart, der Dichter des Don Juan und des Requiems, begraben liege, wissen die musikvergötternden Wiener nicht mehr, und Deutschland hatte vergessen danach zu fragen; im eigenen Vaterlande mußte Beethoven, der Schöpfer einer Legion unsterblicher Werke, taub und elend, verlassen und in Dürftigkeit verkümmern. So lasse man uns wenigstens den Triumph mit Hand und Herz zu jubeln, wenn im Auslande, wiewohl unter thätigstem Antrieb eines deutschen Sohnes, neue

*) So verhunzt die Augsb. Allg. Zeit. den Namen des Künstlers, der nicht Kalle sondern **Halle** heißt, und, beiläufig bemerkt, der Provinz Westfalen angehört, weshalb die Nachricht über ihn für unsere Leser ein doppeltes Interesse haben dürfte. Anm. d. Red.

ter Zeit aus „Seelenverkäuferein“ ein Geschäft machen (indem sie ohne alle Berufung zur Auswanderung antreiben, und die durch sie dafür Gestimmten an wirkliche Auswanderungsagenten um die Summe von 4 bis 5 Thlr. für den Kopf verkaufen), einen möglichst abschreckenden Einfluß ausüben. (Fr. J.)

Bonn, 8. März. Die Eröffnung der neuen landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf unter der Leitung des bisherigen Directors der Forst- und Landwirthschaftlichen Anstalt zu Thorand, Dr. Schweitzer, wird nach neuerdings hier eingetroffenen Nachrichten unfehlbar mit dem nächsten Sommersemester stattfinden. Bereits ist zur Wohnung für Hrn. Schweitzer gemiethet, und mit den betreffenden Universitätslehrern, welche die naturwissenschaftlichen Hülfsfächer übernehmen sollen, Rücksprache genommen. (Rh. B.)

Vom Rhein, 9. März. Einem Gerüchte zufolge dürfte die Regierung nicht länger anstehen, die für militairische Zwecke bestimmten Kornmagazine der Festungen den Getreide benöthigten Gemeinden, wie im Jahre 1841, zu überlassen, und dadurch dem Getreidewucher Schranken zu setzen. Wenn nun auf die andere Seite die noch fortwährende Branntweinbrennerei gehemmt würde, so dürfte sich der Verlegenheit bis zur Ernte vorbeugen lassen. (E. Z.)

Würzburg, 8. März. Die „Neue Würzb. Zeit.“ schreibt: „Es geht ein frischer Hauch durch unsere Blätter und die Artikel über die vielbesprochenen Ereignisse in München beweisen, daß die Zeitungen bereits von der freieren Bewegung Gebrauch gemacht haben, die für sie in Aussicht steht. Je freier die Presse, desto weniger wird sie sich mit der Erzählung von Thatsachen begnügen, desto mehr in ihren Spalten Betrachtungen darüber Raum gewähren. Von diesem Standpunkte aus werden unsere heimischen Blätter von nun auch divergirender auseinandergehen, ihre Ansichten und Berichte sich schroffer gegenüber treten.“

△ Schreiben von der Ifar, 7. März. Die bayerische Tagespresse hat auf einmal Muth und mit ihm eine freiere Sprache gewonnen. Wo fällt hier nicht die Fabel vom todten Löwen ein? — Das Ministerium Abel hat seine Gegner, sogar viele Gegner gehabt, dem großen Talente und der unermüdlichen Thätigkeit des Hrn. v. Abel muß selbst der Feind Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Daß die bayerischen Blätter es das Haupt wieder frei emporheben, ist eine schnelle Folge der Färbung, welche die unverkennbaren baldöffentlichen Artikel über die Reform der Verwaltung und der Münchener Tumult trugen. Mancher geht noch rascher weiter und hofft auf baldige Wiederertheilung der Gentsurfreiheit der Besprechung der innern Angelegenheiten in den einheimischen Blättern. Dieß ist aber eine sanguinische Hoffnung, denn man wird noch unter der neuen Verwaltung nicht alle innern Angelegenheiten der öffentlichen Besprechung in den einheimischen Blättern preisgegeben sehen wollen. Damit aber die fremden Blätter nichts uns bayerische Volk bringen, was dies nicht wissen soll, ist die Nachcensur angeordnet worden. — Es bestätigt sich, daß in Betreff der Verbreitung des bekannten Memorandums der Minister gerichtliche Verfolgungen vorgenommen wurden; aber nur wegen der Verbreitung, denn der Druck kann nicht als ein Gesetzverbrechen betrachtet werden, da Broschüren bei uns keiner Censur bedürfen. Daß aber der Veröffentlichung des Memorandums eine Verlegung des Amtsgeheimnisses zu Grunde liegt, dürfte keiner Hinterung. — Hr. v. Abel wird sich erst nach dem heil. Osterfeste zu seinen Gebirgsthalern begeben, um den Höhen von dem Hang und Büchsel dagegen. Dagegen soll der k. Gesandte am Hofe der Tuillerien, der Rechtsrath Fürst von Oettingen-Wallerstein in Urlaub in München erwartet werden. — Man behauptet immer noch, Se. Königl. Hoh. der Kronprinz habe auf die Reise nach Griechenland verzichtet und kehre alsbald nach Bayern zurück. Wir wollen diesem Gerüchte eben so wenig Glauben schenken, wie dem von der Reise der Königin Mtr. nach Wien. — Die Ruhe Münchens ist weiter nicht gestört worden und der Pöbel hat es sehr zu bereuen, sich zu den Skandalszenen herbeigelassen zu haben.

München, 6. März. Ein Theil der in den jüngsten Tagen bei den diesigen Instanzen-Regimentern einberufenen Beurlaubten, ist wieder entlassen worden. (Nürnb. C.)

Die Allgem. Zeit. theilt die Anrede des Decans der philosophischen Facultät, Hofrath Dr. Thiersch, an die am Schlusse der philosophischen Jahrescurse in dem Atrium der Universität München versammelten Studirenden (am 5. März) mit. Wir bemerken darin folgende Stellen: „.... Uebrigens kann ich nicht schließen, ohne Ihnen die Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks und das, was Sie sich selbst, dem Vaterlande und dem Könige schuldig sind, zu sorgfältiger Erwägung und Beachtung für jetzt und zumal zu einer Zeit an das Herz zu legen, wo im Finstern schleichende Böswilligkeit auf mehr als Eine Weise versucht hat, die Studirenden zur Staffarte der Unruhen zu mißbrauchen, und durch ihre Hand die Fackel bürgerlicher Zwietracht unter das Volk schleudern zu lassen. Die würdige Haltung, welche Sie nach dem ersten Tage der Aufregung, in die ein Theil von Ihnen gerathen war, jenen Bestrebungen entgegengesetzt; die Bewissenhaftigkeit, mit der Sie Ihre Zutage gehalten haben, hat es uns möglich gemacht, die Wolken zu zerstreuen, welche sich über unserer Universität gelagert hatten, und das Sewetter der beiden philosophischen Jahrescurse zu glücklichem Ende zu führen. Dieser Gesinnung bleiben Sie treu, welches auch die Tage sein mögen, denen wir vielleicht noch entgegengehen! Sie werden ihr treu bleiben, wie sind Dessen gewiß!“ ..... „Auch dürfen wir wohl erwägen, daß der König gerade in diesen Tagen durch Gründung eines eigenen Ministeriums für Cultus und Unterricht, und dadurch, daß er einen Mann von anerkannter Humanität, Bildung und Thatkraft an dessen Spitze berief, in deutlicher und bedeutsamer Weise erklärt hat, wie er der Pflege der Wissenschaften und der studirenden Jugend seine besondere königliche Huld und Fürsorge zuwende. Lassen gedenkend, können wir mit erhöhten Hoffnungen und freudigem Gefühl der Zukunft und der Entwicklung der intellectuellen Interessen von Bayern entgegen gehen und uns unter dem Rufe trennen: Es lebe der König!“ Es lebe der König! war der einstimmige Antwortruf der Studirenden.

Augsburg, 6. März. Wiederholt und von allen Seiten wird die Nachricht bestätigt, daß die Münchener Universität für dieses Semester geschlossen worden ist. (!) Sämmtliche Ausländer sollen die Stadt alsbald verlassen. Es scheint demnach, als werde eine völlige Reorganisirung der Akademie in einem andern Geiste und Systeme beabsichtigt. (Ulm. Schnellp.)

Fulda, 6. März. Die Auswanderungen nach Amerika aus den Fuldaischen Kreisen übersteigen an Zahl diejenigen aller früheren Jahre; am 4. d. M. beförderte ein einziger Agent 140 Köpfe nach Bremen. Auch aus hiesiger Stadt sollen, ihres Vaterlandes müde, viele Bürger auszuwandern gesonnen seyn.

Hannover. Der nachträgliche Gesetz-Entwurf über die Rechtsverhältnisse der Juden, welcher der Ständeversammlung vorgelegt wurde, lautet folgendermaßen: „In Beziehung auf das Gesetz vom 30. September 1842 über die Rechtsverhältnisse der Juden, erlassen Wir, unter verfassungsmäßiger Mitwirkung der getreuen allgemeinen Stände des Königreichs, folgende ergänzende Bestimmungen: 1) Zur Beseitigung vorgekommener Zweifel wird deklarirt, daß die reichsgesetzliche Bestimmung, wonach Juden Forderungen an Christen nicht auf andere Christen sollen übertragen können, so wie, daß die reichsgesetzliche Vorschrift, wonach Juden Verträge mit Christen nur vor der Obrigkeit der letzteren errichten sollen, nach den inmittelst wesentlich veränderten Verhältnissen unanwendbar sey. 2) Das Zeugniß eines Juden soll gleiche Kraft mit dem eines Christen haben. (Vergl. sub 4). 3) Die Handelsbücher der Juden sollen gleiche Glaubwürdigkeit mit denen der Christen haben. (Vergl. sub 4). 4) Die Bestimmungen unter 2 und 3. gelten nicht von Juden, welche Nothhandel (§ 60 des Gesetzes vom 30. September 1842) treiben. 5) Den Juden steht frei, ein Haus mit 1¼ Morgen Landes zu erwerben. Der Erwerb von mehr als Einem Hause und mehr als 1¼ Morgen Landes ist den Juden unterlagt, vorbehaltlich einer etwa von Uns zu ertheilenden Dispensation. In Ostfriesland, Lingen und Arenberg-Meppen bleiben es bei dem bestehenden Rechte der Juden zum Erwerbe von Grund-Eigenthum. 6) Alle frühern entgegenstehenden Bestimmungen treten hiermit außer Kraft.“ (Hannov. Z.)

Hannover, 7. März. Nicht geringes Aufsehen macht hier in diesem Augenblicke der theilweise Einsturz des neuen Zeughauses. Es sollen sieben Bögen bereits eingestürzt seyn und ein großer Theil der übrigen jenen Augenblick den Einsturz erwarten lassen. Bekanntlich haben die Stadt die 4- oder 500,000 Thlr., welche dieses neue Zeughaus kostet, nur bewilligt, weil nach der Behauptung des Kriegsministers das alte Zeughaus jeden Augenblick den Einsturz erwarten lasse.

Harburg, 6. März. Heute Nachmittag 3¾ Uhr kam auf unserer Eisenbahn die erste Locomotive mit einem Personenwagen nach siebenstündiger Fahrt von Hannover hier an und wurde von einer zahlreichen Versammlung und mit 80 Kanonenschüssen empfangen. Den Zug begleiteten die Eisenbahn-Directoren, der Regierungsrath Hoppenstedt, unser städtischer Deputirte, Stadtrichter Franke und noch einige andere Personen, welche sich zu dem hierselbst veranstalteten Festessen auf den Rathskeller begaben, danach bei uns übernachten und morgen wieder nach Hannover zurückkehren werden. So wäre damit nun endlich die Fahrt auf der Bahn eröffnet; wann aber dieselbe für den größeren Verkehr zugänglich werden wird, steht noch in Ungewißheit, da der früher hierzu angesetzte Termin, der 1. April, nicht festzustehen scheint; denn unlängst ist den betreffenden Festhaltern eröffnet, daß man ihrer noch weiter bedürfe, sie daher ihre Pferde und Utensilien nicht vor dem 14. Mai verkaufen möchten.

Detmold, 7. März. An dem Gerüchte von der Verwundung unseres Fürsten, das wir hier zu unserer großen Verwunderung zuerst aus den Zeitungen (durch den Rhein. Beob.) erfahren, ist auch kein einziges wahres Wort. — Unsere Landstände sind auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Se. Durchlaucht der Erbprinz zur Lippe ist nach einem neunmonatlichen Besuche am hiesigen Hofe wieder nach Berlin zurückgekehrt. (Hannov. Z.)

Kränze um die göttliche Schläfe jener Denker im Reiche der Töne gewunden werden. Und wenn Sie, wie wir bereits zuvimal, diesen Darstellungen beigewohnt hätten, in denen Abel, Mozart und Beethoven sie Gaben aus ihrem Füllhorn reichten, wenn Sie gehört, mit welcher unbeschreiblichen, unaussprechlichen Feinheit, Wahrheit und gedankenvoller Weise die unendlich Empfindungen und Andeutungen dieser Meister dargelegt wurden, mit welcher hohen Meisterschaft und mit welcher kindlichen Einfachheit zugleich vor dem eigenen Gedanken der Schöpfer! Sie, Kunst mit, wahre Seelenfreunde wünschen, daß seine tiefsinnigen Gedanken und Gefühle zum Ohr der Hörer getragen wurden; in dieser großartigen, geschmackvollen Betonung würde Mozart das neue Abbild seiner Empfindungen in der volle Glorie seiner Verdrungen und Größe wiedererkennen. Wüßte es Paris nicht längst schon, so würde es jetzt erkannt haben, daß es in Allard und Kalle die zwei berufenen und sprachlichen Vertreter dieser großartigen deutschen Musik besitzt. Die Vollendung, mit welcher die jungen Meister das herrliche Andantino von Mozart (in G-Moll) vielleicht erst ich mich) für Piano und Violine vorgetragen haben, war hinreissend. Nun, es gibt in Paris für solche Vollendung einen wahrigen Lohn. Allard ist bereits in den Beobrerkreis der Violinspieler des ersten Conservatoriums der Welt, und für Kalle kann es fortan nur noch eine Frage des Früher oder Später seyn; seine Ernennung wird nicht dieß eine verdiente Ehre für ihn, sondern auch ein werthvoller Gewinn für das Conservatorium selbst seyn.

* Wiljalba Frikel.

Wer, Zauberer, Dich gesehen,
Ist Länger nicht im Zweifel:
Lebst nicht nur mit den Feen
Im Bund — auch mit dem Teufel!
Anmuth und jede Gabe
Liebwaltender Naturen
Birgst Du in Deinem Stabe,
Allem auch — Hellen-Spuren!

Fürwahr, Du übertriffst, was wir noch je gesehen,
Reigst unaufhaltsam uns durch Deinen Zauber hin.
Ja, Deinem Zauberbann kann Niemand widerstehen,
Kann's Niemand, stemme er sich auch mit trotz'gem Sinn.

Es übt Dein liebreich Wesen jedoch den größten Zauber,
Leicht könnt' man d'rum Dich nennen: den kleinen Herzensrauber.

In der That! der Ruf, welcher dem gefeierten Magier, der nach der Neuheit der bisher nie gesehenen Stücke im Gebiet der neuern Magie ein ganz neues System erfunden zu haben scheint, vorausging, es hat uns nicht belogen. Die überraschenden Leistungen desselben am gestrigen Abend übertrafen Alles, was wir bisher Derartiges gesehen. Die Leichtigkeit und Gewandtheit, womit er seine Schlangen ausführte, und die ihm den Namen: „Liszt der Magie“ verwandten haben, sind wirklich bewundernswerth, aber die eigenthümliche Anmuth, Rundung und Grazie in allen seinen Productionen sowohl, als in jeder seiner Bewegungen setzen ihn Ganzen die Krone auf. Es ist uns unmöglich, zu sagen, welche von den ausgewählten Stücken am schwierigsten und künstlichsten und am besten gefallen; bei jedem erntete er den rauschendsten Applaus. Bemerken wollen wir nur noch, daß Herr Frikel sich von seinen Vorgängern durch die Neuheit, Mannichfaltigkeit und Abwechslung in seinen Productionen rühmlichst auszeichnet, und daß er, fern von aller Charlatanerie alle seine Stücke nicht hinter einem Tische, sondern unmittelbar vor den Augen des Publikums ausführt, zuvor jeder Apparat beseitet läßt und Arme und Hände nicht von einem langen Gewande bedeckt, sondern durchaus frei und entblößt sind.

S.

Karlsruhe, 8. M
um 10 Uhr hat in der
der Trauergottesdienst fü
Pr. Fdw. Verunglückten
des Hofkapellmeisters St
tung wurde das „Requi
Gesammtpersonale der H
ausgeführt. Die große
unglücklichen hat sich auch
der kundgegeben, indem
Tempels die zahlreichen
den kaum zu fassen ver

Mannheim, 8. M
gerichts-Advokat Dr. H
geordneter der badischen
legt.

Spa

Der ministerielle W
der engl. Gesandte zu
es sey die Absicht sein
spanischen über die M
Miguels in Portugal z
gen. — Die Bereit
den Provinzen erklär,
tungen Anlaß. Dagegen
es wissen, die Regierun
halten, welche die Lant
brera und Llangeffera,
mit Villanova bestätig
sehr unverbürgte, Gerü
Umbildung des Minist
stentschaft. Die
durchaus günstig für da
die Heirathen namentli
angenommen worden.

Fran

Paris, 8. März.
serer Blätter beschäftig
mit der im englischen
Debatte über die Hun
kau's. Das Journal d
„Lord J. Russell, de
Adel und Festigkeit wa
als überflüssig trete E
die französische Kammer
vertheidigen Rechts der
Wir unsererseits können
tion nicht als zweckles
gislatur periodisch in
hat ihren Zweck und i
um die Verjährung e
zu verhindern. Uebri
men, daß Lord J. Ru
mes, denn ihre Ann
eines Aktes herbeiführe
biete der exekutiven G
Auge ist es sehr glei
die 999,000 Stimm
aber nicht; was von
dig aus tiefer Debatte
England durch das
energisch gegen die Ve
stirt! Frankreich kann
gen gewinnen, denn
daß er nicht zuerst Ver
Bürde es schwerer den
— Die Presse läßt
nutzt, ihrem Groll g
Luft zu machen. S
Bemerkung Lord Je
alten oder neuen De
wissachtet oder bei Se
England führt eine
Welt nichts von seine
Nachricht von der H
hat große Sensation
hätte sich am Ende
nicht ferner schiene, a
Frankreichs Interessen
daß ihre Abreise au
Verlangen geschehen,
zu weiteren Konzessio
nets gegen England
auf die Meinung des
daß man Christine
französischen Souveren
mere Anwesenheit zu
würfnisse bezeichnet b
mersten offen mit
droht habe, wenn Ch
— Nach unserer Süt
graphische Depesche a
säumte Translocirun
Flüchtlinge nach dem
Man glaubt, daß
Blätter, welche den
allgemeinen Schilderh
von Montemolin be

Karlsruhe, 8. März. Heute Vormittag um 10 Uhr hat in der kathol. Pfarrkirche dahier der Trauergottesdienst für die bei dem Brande am 28. Febr. Verunglückten stattgefunden. Auf Antrag des Hofkapellmeisters Strauß und unter dessen Leitung wurde das „Requiem“ von Mozart von dem Gesammtpersonale der Hofoper und der Hofkapelle aufgeführt. Die große Theilnahme für die Verunglückten hat sich auch bei dieser Feierlichkeit wieder kundgegeben, indem die weiten Räume des Tempels die zahlreichen Besucher aus allen Ständen kaum zu fassen vermochten. (Karls. Z.)

Mannheim, 8. März. Gestern hat Obergerichts-Advokat Hr. Hecker seine Stelle als Abgeordneter der badischen zweiten Kammer niedergelegt. (Mannh. Journ.)

Spanien.

Der ministerielle Heraldo vom 4. d. meldet, der engl. Gesandte zu Madrid habe angekündigt, es sey die Absicht seiner Regierung, sich mit der spanischen über die Maßregeln, den Sieg Don Miguels in Portugal zu verbindern, zu verständigen. — Die Berichte, welche die Regierung aus den Provinzen erhält, geben zu keinerlei Befürchtungen Anlaß. Dagegen will der Clamor publico wissen, die Regierung habe eine Depesche erhalten, welche die Lantung der Carlistendiebs Cabrera und Llangosteras, als Gewißheit verkünde, ebenso wie Balmaseda bestätige. — Zu Madrid herrscht sehr unverhohlene Gereiztheit, über eine abermalige Umbildung des Ministeriums unter Narvaez' Präsidentschaft. Die Adreß-Debatte gestaltet sich durchaus günstig für das Ministerium. Der Hr. Hecker die Heirathen namentlich ist mit großer Majorität angenommen worden.

Frankreich.

Paris, 8. März. Die heutigen Artikel unserer Blätter beschäftigen sich heute hauptsächlich mit der im englischen Unterhause stattgefundenen Debatte über die Humeschen Motion wegen Krakau's. Das Journal des Debats äußert darüber: „Lord J. Russell, dessen Sprache übrigens voll Adel und Festigkeit war, schien ungerecht, indem er als Oberhäuptling die Erwähnung betrachtet, welche die französische Kammer jährlich Betreffs des unvertilgbaren Rechts der polnischen Nationalität thut. Wir unsererseits können diese permanente Protestation nicht als zwecklos ansehen, welche unsere Legislatur periodisch in ihre Annalen aufnimmt; sie hat ihren Zweck und ihre Wirkung, wenn auch nur um die Verjährung eines unveräußerlichen Rechts zu verhindern. Uebrigens begreifen wir vollkommen, daß Lord J. Russell Hume's Motion zurückwies, denn ihre Annahme würde die Auskündigung eines Aktes bedeutet haben, der wesentlich zum Bruche der exekutiven Gewalt gehört. In unserem Auge ist es sehr gleichgültig, ob England jährlich die 100,000 Pfunde Rußland zu zahlen fortfährt oder nicht; was von Bedeutung ist und nothwendig aus dieser Debatte hervorgehen wird, ist, daß England durch das Organ seiner Repräsentanten energisch gegen die Verletzung der Verträge protestirt! Frankreich kann nur durch solche Erörterungen gewinnen, denn sie zeigen der ganzen Welt, daß er nicht zuerst Verpflichtungen gebrochen, deren Bürde es schwerer denn jedes andere Land trägt.“ — Die Presse läßt die Gelegenheit nicht unbenutzt, ihrem Groll gegen England wieder einmal Luft zu machen. Sie äußert in Bezug auf die Bemerkung Lord John Russells: es gebe keinen alten oder neuen Vertrag, den England verletzt, mißachtet oder bei Seite gesetzt habe: „Wahrlich, England führt eine Sprache, als ob die ganze Welt nichts von seiner Geschichte wüßte.“ — Die Nachricht von der Herkunft der Königin Christine hat große Sensation hier gemacht. Es heißt, sie hätte sich am Ende dazu entschlossen, damit es nicht ferner schiene, als wirkte sie ausschließlich für Frankreichs Interessen. In der Kammer heißt es, daß ihre Adreise auf Palmerston's ausdrückliches Verlangen geschehen, und daß es der erste Schritt zu weiteren Konzessionen des span. und franz. Cabinets gegen England sey. Palmerston soll sich selbst auf die Meinung des Hrn. Thiers berufen haben, daß man Christine allenthalben als Agentin des französischen Gouvernements betrachte und ihre fernere Anwesenheit zu Madrid als Quelle neuer Zerwürfnisse bezeichnet habe. Es heißt gar, daß Palmerston offen mit dem Grafen Montemolin gedroht habe, wenn Christine nicht Spanien verlasse! — Nach unserer Sübgränze ist angeblich eine telegraphische Depesche abgegangen, welche die ungesäumte Translocirung der dortigen karlistischen Flüchtlinge nach dem Innern des Landes verfügt. Man glaubt, daß die Nachricht der spanischen Blätter, welche den 19. März als den Tag einer allgemeinen Schilderhebung zu Gunsten des Grafen von Montemolin bezeichnen, zu dieser Maßregel Anlaß gegeben. — Der Prinz von Joinville ist nach Toulon abgereist, wo er das Obercommando der Evolutionsflotte im mittelländischen Meere zu übernehmen hat. Das Auslaufen dieser Flotte hat einen doppelten Zweck: Beobachtung der Ereignisse auf der pyrenäischen Halbinsel, falls das Erscheinen Don Miguels in Portugal den Stand der Dinge verwickeln sollte; und Beobachtung der Politik der Pforte dem Bey von Tunis gegenüber. Der Divan scheint zu dem Entschlusse gekommen zu seyn, die vom Bey erhobene Anmaßung, sich als unabhängiger Herrscher zu gerieren, nicht zu dulden, und eine Expedition gegen Tunis zu beabsichtigen. — Dem Toulonnais zufolge wird Marschall Bugeaud vor dem 15. nach Frankreich zurückkehren, um an der Diskussion über das Budget für Algerien Theil zu nehmen. — Die Kammer-Bureaux haben sich mit Prüfung zweier ministeriellen Anträge beschäftigt, von denen der eine etwa 26 Millionen für Vermehrung des Effectivbestandes der algierischen Armee um 34,000 Mann, und der andere die zur Kolonisation nöthigen Gelder verlangt. Die Bureaux haben sich gegen den Vorschlag der Regierung in Betreff der Militär-Kolonisation in Algier ausgesprochen. — Im Departement der Nordküsten haben die Händler und Kommissäre zu dem Zwecke, ein Heruntergehen der Getreidepreise zu bewirken, sich schriftlich verpflichtet, sechs Monate lang keine Kornankäufe zu machen (!! — In den Gemeinden des Meurthe-Departements, welche am Fuße der Vogesen liegen, ist die Noth so groß, daß zu Dabo ganze Familien von vier, sechs und acht Personen einzig von Kuh- und Ochsenblut leben, das sie bei Phalsbourger Metzgern kaufen und gekocht genießen.

* Schreiben aus Paris, 9. März. Das Journal des Debats publizirt heute einen langen Finanz-Artikel, worin es uns klar wie die Sonne darzuthun sucht, daß sich das Gesammt-Defizit der Finanzen Frankreichs Ende 1845 auf 656 Millionen belaufen werde, eine wahre Kleinigkeit für eine schwindende Schuld, sagt es, bat seit 1830 schon häufig eine dieser gleichen Bürde zu tragen gehabt und nur aus augenblicklich vorübergehenden Ursachen wie ein schlechter Spaß aussehen. „Wir wünschen (sagt das Journal des Debats) der Opposition, daß sie, wenn sie je so lange, als das jetzige Kabinet am Ruder bleiben könnte, am Schlusse ihrer Verwaltung eine so beträchtliche (!! Bilanze aufstellen könnte!“ — Das Steigen des Getreides hat gestern an der diesigen Getreidehalle neue Fortschritte gemacht; der Sack Mehl von 147 Kilogr. galt 114 bis 115 Frcs. für erste Qualität. Es ist jetzt ausgemacht, daß die Brottaxe vom 16. d. an, von Neuem um 2 Centime des Kilogr. erhöhet werden muß. — Aus mehreren Localitäten berichtet man wieder über Korn-Emeuten, u. A. aus Rheims, wozu ein Aufzug von hungernden Arbeitern, welche das de Profondis singend durch die Straßen zogen, Anlaß gab. — Königin Maria Christinas Ankunft zu Paris soll nun auf nächsten Sonnabend festgesetzt seyn. — Wie man aus Rom vernimmt, hat unser Gesandter, Graf Rossi, dem heil. Stuhle zwei französische Kriegsschiffe zur Disposition gestellt, um den nach Constantinopel bestimmten päpstlichen Nuntius nebst Gefolge dorthin zu bringen. — Der diesige Bayerische Minister hatte gestern wieder eine lange Konferenz mit Hrn. Guizot — Beide Kammern bielten heute Sitzungen, die jedoch ungewöhnlich kurz und ohne Interesse fürs Ausland waren. — In der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf, eine Creditforderung von 4 Millionen für Gemaindebauten im Interesse des Proletariats nach kurzer unerheblicher Discussion von sämmtlichen (236) Abstimmenden angenommen. — Renten 78, 40; 116, 50.

Großbrittanien.

London, 8. März. Im Globe heißt man, O'Connell hat sich am Sonntage auf den Rath seiner Aerzte von London weg nach Hastings begeben, wo er einige Wochen bleiben und dann über Frankreich nach Italien reisen wird. Er soll ebenso körperlich schwach, als geistig niedergedrückt und von seinem nahebevorstehenden Tode überzeugt seyn. Daß er noch einmal an öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen im Stande seyn sollte, ist äußerst unwahrscheinlich.“ — Man fürchtet für die Ruhe in mehreren Distrikten Schottlands; wie versichert wird, ist Befehl gegeben, mehrere Truppen-Detachements nach den bedrohten Gegenden zu schaffen. Dies übte auf die Börse keinen günstigen Einfluß. — Dem Manchester-Courrier zufolge, herrschte am Sonnabend große Bestürzung in Rochdale, weil Hr. Bright, der bekannte Anti-corn-lawleague-Agitator, seinen Arbeitern hatte anfündigen lassen, daß er für einige Zeit (man sagt, 4 bis 6 Wochen) seine Fabriken außer Thätigkeit setze. — Durch die Einwanderung von tausenden Irischen Armen nach Liverpool, welche Krankheitskeime schon in sich trugen, ist ein gefährliches Fieber unter ihnen aufgebrochen, das schon anfieckend in Liverpool um sich greift und schon den Wunsch rege gemacht, daß man deren Einbringen in die Stadt auf menschliche Weise verhüte. — Von Holland sind beträchtliche Getraide-Sendungen hier eingegangen, insbesondere viel Hafer. Uebrigens geht von hier noch immer Getraide nach Frankreich. — In Barnsley fand Freitag ein schrecklicher Unfall Statt, indem in einer Kohlengrube die dritte Mine zündeten, wodurch 75 Menschen ihr Leben verloren. — Die englischen Fonds schoßen heute nach vielen Schwankungen abermals ½ p. Ct. niedriger. Consols 89⅞ a ⅞; Rente 21⅞ a 22⅛; span. Anl. 22⅝ a ¾; pass. 4¾ a 5; Exterior 16 a 17; 3 pCt. 33⅝ a ⅞; Portug. 32½ a 33½.

Vermischte Nachrichten.

Unter den „Parlaments-Gerichten“ im Punch steht eine meisterhafte Parodie: „Die neue Lenore, nach Bürger“, illustrirt mit einem gleich trefflichen Holzschnitt. Das Agricultur-Interesse, in der Gestalt eines steifen Pächters und Grafschafts-Mitglieds, seufzt, daß es von seinem Geliebten, dem „Zollschutz“ verlassen sey; es erscheint dieser um Mitternacht in der Gestalt Lord G. Bentincks auf gespenstigem Roß, die Agricultur-Lenore abzuholen. Sie retten in sausendem Galopp; dem Grafschafts-Mitgliede, das sich ängstlich an Bentincks Gewand mert, ringt der Gut vom Kopf, und ringsum schweht „luftiges Gesindel“: vorneweg die Hauptgruppe ein Sarg mit der Aufschrift „Korngesetz“, gezogen von Todten, dem kleinen Russell und dem stattlichen Peel; mit der die seitlenden dangenden Lorgnette über der Weste), und die Sargenden gehalten von vier Herzogen mit süßsauren Gesichtern, hinter denen Bright im flachen Dunkelbut hervorschaut. M. Herald und M. Post schweben als alte Damen (M. Herald heißt seit lange „Gressmama“), mit Regenschirmen unter dem Arm, jammernd zur Seite, und unten reitet Lord Brougham auf einem Besenstiel über den Kirchhof, welchem Roß und Reiter entgegenstreben, um dort in Jauber zu zerfallen. Die Leichensteine des Kirchhofs tragen die Namen schon früher schlafengegangener Gesetze, der „Pönalgesetze“ u. dgl.

David Strauß's Ehe mit der Sängerin Schebest hat sich, nach den öffentlichen Blättern, aufgelöst. Die Dorfzeitung sagt dazu: „Die Heirath soll eine bloße Mode gewesen seyn.“

Einen Beweis für die literarische Thätigkeit Berlins wird folgendes Resultat liefern können: Im vergangenen Jahre sind in den 52 Berliner Buchdruckereien 40,560,000 Bogen gedruckt worden, während 1827 in 29 Druckereien nur 19,240,317 Druckbogen geliefert wurden.

Locales und Provinzielles.

* Schreiben aus Greven, 12 März. Auf der Ems haben sich dieser Tage 22 theils mit Getreide beladene Schiffe durch das Eis Bahn gebrochen, wodurch der fühlbare Getreidemangel einigermaßen vermindert werden wird.

* Schreiben aus Borken. Endlich ist der Polizei gelungen, zwei bisher gefährliche Subjecte, welche als Räuber, Diebe und Anstifter-Ritter die Gegend des Rheines, so wie die benachbarte holländische Provinz Gelderland unsicher machten, einzufangen. Der Polizeidiener Bönk und der Gensdarm Müller zu Bocholt arretirten am 25. Februar dieses Jahres Abends auf ihrer Patrouille unweit der Stadt drei sehr verdächtige Männer, welche als bergische Vagabunden gekleidet waren, die sie aber nicht auszuweisen konnten über ihre Herkunft und Geschäfte. Die Beamten führten die Arretirten zum Polizei-Bureau. Als die Geschäftsstube geöffnet wurde, entsprangen zwei der Räuber, der dritte aber wurde vorgeführt und inquirirt. Die vorgenannten Polizei-Officianten Bönk und Müller patrouillirten, während der Nacht vom 25. Febr. auf den 26., bis es endlich ihren anhaltenden Bigilanz gelang, am Morgen einen der Entflohenen dort an der holländischen Grenze, jedoch in ganz anderer Kleidung, wieder einzufangen. Nach Ermittelung aller Umstände hat sich ergeben, daß der eine Theodor Kipp heißt, aus der Bürgermeisterei Dingden gebürtig ist, und durch vielfache Raubanfälle, Diebstähle und Einbrüche auf den Gefängnissen, zum letzten Male aus der Prison von Leuwarden, der Hauptstadt von Westfriesland, berüchtigt, wieder nach Deutschland, Blatt Nr. 58 v. J. 1838 vom Inquisitoriate zu Hamm mittelst Steckbriefs verfolgt ist. Dem Knaben Bischof der selige Pastor Haveresch schon das Pregnestikon: „O Kind, du reißt für Galgen und Rad.“ Der andere heißt Johannes Wagner, ein Siebenweber, aus Elberfeld gebürtig und aus dem Corrections-Hause zu Brauweiler entwischt. Beide Inculpaten sitzen zu Bocholt im Criminal-Gefängnisse, und wird die gerichtliche Untersuchung täglich vom Gericht fortgesetzt.

* Städtisches.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der nächsten Versammlung am 15. März zum Vortrag kommen werden: 1) der noch nicht erledigte Antrag des Magistrats hinsichtlich der Lubarin-Schule; ebenso 2) Schreiben des Magistrats in Betreff der zur Ermittelung der Verhältnisse sämmtlicher Schulen ernannten Commission; 3) Antrag hinsichtlich der Unterhandlungen wegen des Gemeindeschule; 4) die Rechnung der Freischule für das Schuljahr 1845/46. 5) Verfügung der königlichen Regierung hinsichtlich des Zinsfußes des Betriebs-Kapitals der Ersparkasse. 6) Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der königlichen Regierung hinsichtlich einer Neuanschaffung. 7) Commissions-Bericht über die Aufstellung der Schlacht- und Mahlsteuer und Einführung der Klassensteuer.

Münster, den 12. März 1847.

van Nuys, Vorsteher.

(Eingesandt.)

Wer Studien über die Leistungen der menschlichen Lunge machen und sich überzeugen will, wie sie im Stande ist, ruhige Bürger zur Wuth und Verzweiflung zu bringen, die klatschen Köpfe kaufe, die fettigen Hände erlauben zu machen, den frommen Lippen Flüche zu entlocken, möge sich in den Vormittagsstunden von 10 – 11 Uhr auf dem evangelischen Kirchhofe einfinden, wenn der exerzirt wird.

Bekanntmachungen.

(1846) Durch Bekanntmachung vom 27. Januar d. J. habe ich zur Kenntniß der Polizei-Behörden und des Publicums gebracht, daß hier am 26 jenes Monats ein etwa 6 Monate altes Kind wo blühen Geschlechts ausgesetzt gefunden worden ist. Die dieserhalben angestellten Nachforschungen nach der Mutter und der Herkunft dieses Kindes sind fruchtlos gewesen. Aus meiner frühern Bekanntmachung geht hervor, daß dasselbe nicht blos ziemlich gut gekleidet, sondern auch sonst mit Kinderzeug ziemlich reichlich ausgestattet gewesen ist.

Unter den vorgefundenen Sachen, welche auf meinem Parket angesehen werden können, befindet sich insbesondere ein Hemdchen, welches bemerkenswerth ist, dasselbe ist nämlich mit einer gestickten Halskrause versehen. Die Stickerei besteht aus 14 sogenannten Bindlöchern, an denen Litzen befindlich sind, die unten durch ein Band verbunden sind, und an denen Seiten Zweige mit Blättern hervortreten, so daß das Ganze ein Bouquet darstellt. Dieses Bouquet wiederholt sich in jeder Zacke des Besatzes.

Die in meiner frühern Bekanntmachung aufgeführten beschlauen Strümpfe sind gestrickt, eine der weißen Mützen ist mit einem gestrickten Lagement besetzt, das gelbe Tuch bedeckt mit je zwei kleinen Zulpen, deren eine kurz die andere viereckt ist.

Der bei dem hinde gefundene Zettel ist, wenngleich unorthographisch, doch ziemlich gut geschrieben, und scheint dieses muthmaßlich Indizien zu der Vermuthung, daß das hier unbekannte Kind von nicht ganz gemeinem Herkommen und vielleicht aus der Ferne hierher gebracht worden ist. Sein Dasein kann demnächst leicht längern bekannt werden, und es ist daher anzunehmen, daß es irgendwo von den Bekannten oder Nachbarn der Mutter vermißt werden muß.

Diese Nachrichten veranlassen mich, meine frühere Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen, und die Redactionen der in der Rheinprovinz und Westfalen erscheinenden öffentlichen Blätter um gefällige Vervielfältigung der gegenwärtigen Bekanntmachung zu ersuchen.

Elberfeld, den 5. März 1847.

Der Ober-Procurator.
(gez.) **v. Kötterig.**



(1841. 2. b.) Zum Oberbau der Münster-Hammer Eisenbahn soll die Lieferung von 13 513 Blattschienen nebst den dazu gehörigen Unter- und Oberstücken, Schrauben-Bolzen und Muttern, — dann ferner die Lieferung von 135 730 Hakennägeln in Verding gegeben werden.

Modelle und Bedingungen liegen im Geschäftslokale auf dem Rathhause dieselbst aus, wo auch die verfügten Erklärungen über die Annahme der Lieferung bis spätestens zum 23. März Abends 6 Uhr abzugeben sind.

Münster, den 8. März 1847.

Direction der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.

Haus-Verkauf.



(1838. 3. c) Das dem Zimmermeister Baumer gehörige, vor dem Neubrücker-Thore zur rechten Hand des Weges nach Kinderbaum sub. A Cat. 150 belegene Haus nebst einem Garten zur Größe von 111 Ruthen 86 Fuß, bisher benutzt vom Gärtner Beßmann, soll am 18. März Nachmittags 4 Uhr auf meiner Geschäftsstube zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Münster, den 1. März 1847.

Füisting.

Garten-Verkauf.

(1839. 3. c) Der den Erben Eisenhändler Fr. Brüggemann gehörige, vor dem Aegidii-Thore in der Nähe der Hoppendamms-Bleiche belegene Garten, groß 97 Ruthen 52 Fuß, soll am 19. März Nachmittags 4 Uhr auf meiner Geschäftsstube verkauft werden.

Die Erklärung über den Zuschlag wird sofort im Termine erfolgen.

Münster den 1. März 1847.

Füisting.

Bekanntmachung.

(1816. 3.) Die Anfertigung von 1332 □ Fuß Fenster und Oberlichter mit gutem weißen Glase in achteckiger Form in starkem Karnies-Blei, für die hiesige im Bau begriffene Kirche, soll im Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige Glasermeister werden zur Einreichung ihrer Offerten, denen Proben von Glas und Blei beizulegen sind, bis zum 20. d. M. Morgens 10 Uhr an mich eingeladen, wo dann die Eröffnung derselben durch die hiesige Kirchenbau-Commission auf meiner Amtsstube erfolgen soll, woselbst Modelle, Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind.

Ennigerloh, den 10. März 1847.

Der Amtmann
Speckmann.



(1807. 3. b.) Der ½ Stunde von Münster, an der Sendenschen Straße, im Kirchspiele Albachten belegene

Rennekamp- u. Kortenkamps-Kotten,

worin circa 15 Morgen vorzüglicher Garten-, Wiese- und Ackergrund gehören, soll am Montage den 22. März c. Nachmittags 2½ Uhr an Ort und Stelle verkauft werden, und wird die Erklärung über den Zuschlag im Termine erfolgen.

Beim Commissionair G. Meyer sind die Bedingungen einzusehen, wobei zu bemerken, daß sich der Kotten seiner besonders günstigen Lage wegen vorzüglich zur Schrotwirthschaft eignet, die darauf seit langen Jahren geführt worden.

(1864) Freunden und Bekannten sagt bei seiner Abreise nach Düsseldorf ein herzliches Lebewohl

J. Vanweinsberg,
königlicher Militair-Pfarrer.

Münster, den 12. März 1847.



(1865) Das vom Schiffbauer Carl Giesler am Garten des Wirths Kroger in Greven erbaute, 18 Last tragende Schiff wird am Montage den fünfzehnten März 1847 Vormittags 11 Uhr vom Stapel gehen.

(1866) Auf Hudgens-Straße steht für eine Dame ein angenehmes, schön möblirtes Wohn- resp. Schlafzimmer zu vermiethen.

Die Expedition des Westfälischen Merkurs gibt Auskunft.

(1793. 2. b.) In einer hiesigen Colonial-Waaren-Handlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Jüngling als Lehrling gesucht. Gegen billige Vergütung findet selber in dem Hause seines Principals freie Kost und Logis.

Gefällige Anfragen sind unter den Buchstaben a. Z. der Expedition des Westfäl. Merkurs franco einzuhändigen.



(1846) Es steht eine braune, 7 Jahr alte, 5 Fuß 3 Zoll große, englische Stute, durchaus trupenfromm, gut geritten, zu verkaufen. — Näheres beim

Thierarzt Mertens.

Entbindungs-Anzeige.

(1808) Verwandten und theilnehmenden Bekannten zeige ich hierdurch, statt des gewöhnlichen Umsagens, ergebenst an, daß meine liebe Frau, Josephine geb. Hammer, heute um 8 Uhr Vormittags von einem Knaben glücklich entbunden worden ist.

Münster, den 12. März 1847.

Dr. Sawels,
Regierungs- und Schul-Rath.

Todes-Anzeige.

(1810) Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Frau, Auguste geb. Kleinschmidt, nach längerem, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden in Folge eines Lebergeschwürs und einer damit verbundenen abzehrenden Krankheit, zu sich zu nehmen. Heilsmitteln der katholischen Kirche mehrmals gestärkt, im 32. Jahre ihres Lebens und im 10. Jahre unserer glücklichen Ehe am 27. Februar dieses Jahres zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Indem ich die Seele der Verstorbenen dem Gebete und christlich frommen Andenken der Verwandten und Freunde hierdurch empfehle, bitte ich um stille Theilnahme.

Paderborn, den 9. März 1847.

Jos. Schmidt,
Land- und Stadtgerichts-Rath.

Literarische Anzeige.

Bei **A. Förstner** in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen (in Münster in der **Coppenrath**schen Buch- und Kunsthandlung) zu haben:

Schiesspulver
und
Schiessbaumwolle.
Eine Parallele.
Von
E. Kayser,
Prem.-Lieuten. und Assist. der Pulver-Fabrik in Spandau.

gr. 8. brosch. 18 Sgr.

Für **10 Sgr.** ist zur **Erheiterung** zu haben:

Der beluftigende
Kartenkünstler.

Eine Anweisung zu (**117**) größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und überraschenden **Karten-Kunststücken**, von
A. Meerberg. 1845.

Es ist dies ein nettes Büchelchen, welches viele neue, sinnreiche **Karten-Kunststücke** enthält, die sich zur Unterhaltung in **Privat-Gesellschaften** besonders gut eignen. Der rasche Absatz von **3000** Exemplaren machte den Abdruck einer **fünften Auflage** nöthig.

(In Münster in der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandlung, bei Deiters, — Greß bei Nasse — Ohnabrück bei Nachfolt, — Minden bei Körber — Bielefeld bei Helmich — Arnsberg bei Ritter und in allen Buchhandlungen zu haben.)

Angekommene Fremde.

Im König von England (Verbanter).

Kfl. Greschel, Richter, a. Bremen; Kaiewel a. Mettmann, J. Loeb a. Braunschweig, D. Seiling a. Hamm, Felsschmidt a. Elberfeld, Schulz a. Rudesheim, Becker a. Giesen, Kaufleute.

Bei Mann.

Perger a. Unna, Wolff a. Wesel, Kaufl.

Bei Zusthaus.

Reulen, Böhmer Kahn, a. Aachen; Zonk a. Goch, Pohlmann a. Fischerk, Kaufl.

Bei Edelgrim.

J. d. Albert, Schuhfächer a. Tatteln, Lege, Oeconom a. Ering, Derne, Schulze a. Altenderne.

Bei Winckelsert.

Werth a. Gilfrath, Junckers a. Rhendt, Bühle a. Kreuznach, Kaufl.

Theater in Münster.



Sonnabend den 13 März: Letzte Zauber-Production des Hrn. Wd. Fröhl, in zwei Abtheilungen. Vorher: Die Erziehungs-Resultate, oder: Guter und schlechter Ton. Lustspiel in zwei Acten von G. Blum.

Zum Schluß:

Der Weihnachts-Markt zu Münster
und
Die Luftfahrt des Künstlers in eigener Person.

W. Böttner.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Ein geehrtes Publicum erlaube ich mir auf das dem heutigen Merkur beiliegende **Verzeichniß von Gemüse- und Blumen-Samen** ꝛc. ꝛc. noch besonders aufmerksam zu machen, und ist dasselbe gratis bei mir zu haben.

C. A. Plumpe.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 63.

Deutsch

* Provinz W
bisherige Zustand unsere
nach der Ansicht der R
unhaltbarer. Es müß
mangelhafte Verfahren
hervorgerufenen langjähr
ren, und es darf nicht
Verbrechern derjenige,
ablängnet, milder beste
welcher es wenig eingeste
das Ende dieses Zustan
wünschte Ausdehnung
pr. nicht sobald zu ern
nach den in Berlin ge
unzweifelhaft motivirt
wünschenswerther ist, d
lige Zusätze, Deklaratio
stellt, gleich unsern fon
für welches die Gesetze
lie befolgen soll, unzuge
enthält einen bedeutende
gen, die dringend noth
außer unbedeutenderen
zweierlei in demselben
lung des Staatsanwalt
schränkung der Oeffent
bitten die Polizei und
schiedene Behörden; t
chen und der erste Ang
Polizei zu, und sie hat
trägen zu sammeln
den Gerichten zu stell
weit nähere Ermittelun
er sich, wenn nicht sch
einzelnen, an die P
Trennung des Amts
Polizei verschleppt un
wie Jeder übergeugt s
Geschäftsgang zwischen
hätte deshalb der Sta
das Haupt der Pol
den müssen. Er muß
gründen, und er allein
sein, die dazu erfor
Weise, wie er es für
— Die Oeffentlichkeit

* Baue

Jan

Klaas: Bivat Jan! d
Du bist ja nu
Ahle Stemmer
Drate wöv'n n
Ernst Stemm'
Giegen di dire
Un de Schuite
Stemmde für

Jan: Här ick doch
Klaas er is
Rümmert sich
Dann süs gr
Seg men doch
Un latteneken
Sind wil gar
Men paßt nic

Klaas: Mehe sas du
Häs du pract
Dann blimd d
Daerüm wäd